

# Kita Ahornbaum Haimbach



FAMILIENSTADT FULDA

AMT FÜR JUGEND,  
FAMILIE UND SENIOREN



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
<b>1 Wir über uns .....</b>	<b>4</b>
1.1 <i>Name und Anschrift der Einrichtung</i> .....	4
1.2 <i>Träger</i> .....	4
1.3 <i>Lage der Einrichtung</i> .....	4
1.4 <i>Unsere Einrichtung stellt sich vor</i> .....	5
<b>2 Gesetzliche Grundlagen unseres Auftrags.....</b>	<b>8</b>
2.1 <i>Achtes Sozialgesetzbuch</i> .....	8
2.2 <i>Hessischer Bildung- und Erziehungsplan</i> .....	8
2.3 <i>Kinderrechte</i> .....	9
<b>3 Unsere pädagogische Arbeit .....</b>	<b>10</b>
3.1 <i>Unser Bild vom Kind</i> .....	10
3.2 <i>Pädagogische Grundsätze und Ziele</i> .....	10
3.3 <i>Eingewöhnung</i> .....	14
3.4 <i>Exemplarischer Tagesablauf</i> .....	16
3.4.1 in unserem Kindergarten .....	16
3.4.2 in unserer Kinderkrippe .....	17
3.5 <i>Kita als Lern- und Bildungsort</i> .....	18
3.5.1 Ganzheitliches Lernen – „Mit allen Sinnen“ .....	18
3.5.2 Spielen – ein Grundstein für das Leben .....	19
3.5.3 Vorbereitung auf die Schule .....	20
3.5.4 Beendigung der Kindertagesbetreuung - Übergang in die Grundschule .....	21
3.5.5 Bildungs- und Lerngeschichten .....	23
<b>4 Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse .....</b>	<b>24</b>
4.1 <i>Starke Kinder</i> .....	24
4.2 <i>Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder</i> .....	27
4.3 <i>Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder</i> .....	29
4.4 <i>Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder</i> .....	29
4.5 <i>Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder</i> .....	31
4.6 <i>Partizipation</i> .....	31
4.7 <i>Beschwerdemanagement mit Kindern</i> .....	33
4.8 <i>Vielfalt und Teilhabe</i> .....	33
4.9 <i>Krisenintervention</i> .....	34
<b>5 Zusammenarbeit mit den Eltern .....</b>	<b>36</b>
5.1 <i>Erziehungs- und Bildungspartnerschaft</i> .....	36
5.2 <i>Feste feiern</i> .....	37
5.3 <i>Elternbeirat</i> .....	38
5.4 <i>Beschwerdeverfahren</i> .....	39
<b>6 Kooperationen und Vernetzung.....</b>	<b>41</b>
<b>7 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung .....</b>	<b>42</b>
7.1 <i>Wir als Ausbildungsort</i> .....	44
<b>8 Nachwort .....</b>	<b>45</b>



## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Im Jahr 2011 haben wir die Grundlagen unserer Arbeit in einer Konzeption festgeschrieben. Im Jahr 2013 wurde die Konzeption aufgrund des Erweiterungsanbaus fortgeschrieben. Eine Fortschreibung erfolgte anschließend kontinuierlich, aufgrund verschiedener Fortbildungen und pädagogischen Nachmittagen, die unsere pädagogische Arbeit immer weiter entwickelt hat. So freuen wir uns, Ihnen unsere pädagogische Konzeption vorstellen zu können.

Diese soll Ihnen einen Einblick in die Vielfalt unserer Arbeit ermöglichen und sie transparent und nachvollziehbar machen. Diese Konzeption ist für uns und für Sie ein Leitfaden und dient zur Orientierung. Sie ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse und kann ergänzt und verändert werden.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns, mit Ihnen über unsere Arbeit ins Gespräch zu kommen.

Für das Team der Kindertagesstätte Ahornbaum

Jutta Böhm

Fulda, im Januar 2023



# 1 Wir über uns

## 1.1 Name und Anschrift der Einrichtung

Kindertagesstätte Ahornbaum  
Rehweg 17  
36041 Fulda  
Ortsteil Haimbach  
0661/ 102 - 4070  
kiga-haimbach@fulda.de

## 1.2 Träger

**Unser Träger:** Magistrat der Stadt Fulda  
Amt für Jugend, Familie und Senioren  
Bonifatiusplatz 1+3  
36037 Fulda

### **Verweis auf die Trägerrahmenkonzeption**

Um nach einer gemeinsamen Leitlinie für alle Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft zu arbeiten, hat die Stadt Fulda, Abteilung Kindertagesbetreuung in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der Kitas eine Trägerrahmenkonzeption im Jahr 2022 erarbeitet. Diese gilt seither als Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kitas und findet dort ihre Anwendung. Jede Kita-Konzeption beruht auf den Inhalten der Trägerrahmenkonzeption und liegt der Kita-Konzeption als vervollständigender Anhang bei.

## 1.3 Lage der Einrichtung

Haimbach ist ein Stadtteil der osthessischen Stadt Fulda mit dörflichem Charakter und liegt ca. 2 km westlich der Kernstadt. Es gibt eine Grundschule und den Kindergarten, der im Zentrum des Dorfes neben dem Bürgerhaus 1972 erbaut wurde. Ein Einkaufsmarkt sorgt für die Grundversorgung. Die Busanbindung nach Fulda erfolgt im 30-Minuten Takt. Es gibt eine Bankfiliale, ein Blumengeschäft, Friseurläden und verschiedene kleine Firmen und Gaststätten. Die Vereine sorgen für eine vielfältige Möglichkeit der Freizeitgestaltung und des Engagements. Außerdem gibt es noch eine lebendige katholische Kirchengemeinde. Der Schulzenberg, der Haimberg und der Eurohügel laden zu Naturerfahrungen, Waldtagen und Spaziergängen ein.



## 1.4 Unsere Einrichtung stellt sich vor

- Einzugsgebiet:** Haimbach, Nieder-, Ober- und Mittelrode, Besges, Rodges, Malkes, Sickels, Münsterfeld und Fulda
- Größe der Einrichtung:** Es können 100 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in vier Gruppen Regenbogen, Sternenhimmel, Blumenwiese und Sonnenschein aufgenommen werden.  
In der Gruppe Wirbelwind werden 12 Kinder von 1-3 Jahren betreut.
- Gruppenzusammensetzung:** In allen Gruppen werden Kinder unterschiedlichen Alters und verschiedener Kulturen betreut und gefördert. Geschwisterkinder werden in verschiedenen Gruppen untergebracht werden.
- Integration:** Alle Kinder haben unabhängig ihrer individuellen Bedürfnisse einen Anspruch auf Betreuung und Bildung. Entsprechend sind Integrationsmaßnahmen in allen Gruppen grundsätzlich möglich.
- Gruppenzugehörigkeit:** Jedes Kind ist einer bestimmten Gruppe zugehörig, in der es von pädagogischen Fachkräften begleitet wird. Kontakte außerhalb der Gruppe können beispielsweise durch Besuche in anderen Gruppen, im Frühstücksbereich und Außenspielräumen und -gelände gefestigt und ausgebaut werden. Die Mittags- und Nachmittagsbetreuung findet gruppenübergreifend statt.
- Personelle Besetzung:** Das pädagogische Personal der Kindertagesstätte setzt sich zusammen aus einer Einrichtungsleitung, einer stellvertretenden Leitung und qualifizierten pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit, Auszubildenden wie Erzieher\*innen im Anerkennungsjahr (E.i.A), PivA-Erzieher\*innen (Praxisintegrierte vergütete Ausbildung) und Sozialassistent\*innen. Die Auswahl der pädagogischen Fachkräfte erfolgt nach fachlicher und persönlicher Eignung.
- Im Team sind zusätzliche Aufgaben vertreten, wie bspw. eine Kinderschutzbeauftragte zur Erkennung von Kindeswohlgefährdung gem. § 8a



SGB VIII sowie eine Medienbeauftragte zur Etablierung digitaler Kompetenzen bei Kindern.

Zusätzlich geben wir Praktikanten und Praktikantinnen die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeit unserer Kindertagesstätte zu erlangen. Wir unterstützen und begleiten sie im Rahmen ihrer Praktika, damit sie eine zielführende Entscheidung für ihre zukünftige berufliche Perspektive treffen können.

**Mittagessen:**

Unser Mittagessen wird durch die Firma Grümel einmal am Tag fertig zubereitet geliefert, in unserer Küche wird das Essen der Temperatur entsprechend gelagert und durch die Hauswirtschaftskraft verteilt.

**Öffnungszeiten:**

Die Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 07:15 Uhr bis 16:30 Uhr durchgehend geöffnet.

**Beendigung der Kindertagesbetreuung**

Spätestens endet die Betreuung am 31.07. in dem Jahr, in dem das Kind in die Schule kommt. Andere Gründe können Sie der Satzung entnehmen.

**Räume in der Kita**

Vier Ü3 Gruppenräume mit Ausgang zum Außengelände  
 U3 Gruppenraum mit Bad und Nebenraum  
 Differenzierungsraum  
 Besprechungszimmer  
 Personalzimmer  
 Büro  
 Küche, Putzkammer  
 Flur mit Spiel oder Frühstücksecke  
 Bällebad  
 Kinderwagenraum, Keller  
 Mehrzweckraum  
 Geräteaum

**Ausstattung der Räume, die den Kindern ganzjährig zur Verfügung stehen**

**3 Gruppenräume** besitzen eine zweite Ebene, die **4. Gruppe** besitzt ein eigenes Bad mit Toiletten, Waschbecken und Wickeltisch und einer Kinderküche.

**U3 Gruppenraum** mit Spielebene und Hängematte

**Nebenraum** mit Teppich und verschiedenen Spielangeboten für Kleingruppen z.B. Bilderbücher, Reiswanne, Werkbank, Konstruktionsmaterial



**Alle Gruppenräume lassen sich je nach Kompetenzen und Interessen der Kinder umgestalten.**

**Differenzierungsraum.** Matratzenschrank für die Traumstunde der U3, Teppiche, Regale mit Spielmaterial, Podest mit Tischen und Bänken.

**Mehrzweckraum** mit Kletterwand, Sprossenwand, Bänken für Bewegungseinheiten und arbeiten in Klein- und Großgruppen, z.B. Projektwochen der Vorschulkinder

**Geräteraum:** Turnkästen, Trampolin, Hühnerleiter, Rutsche, Bälle, Matten, Fahrzeuge, Material für psychomotorische Angebote, Musikinstrumente

**Bällebad**

**Spiel-oder Frühstücksecke im Flur** - je nach Bedarf zum Umgestalten

**Großes Außengelände:**

Dies ist von allen vier Gruppen, dem Flur und dem Mehrzweckraum direkt zu erreichen. Großzügig angelegt, bietet es für alle Bewegungsformen entsprechende Möglichkeiten.

**Spielräume des Außengeländes:**

Wiese, Gebüsch, große Bäume, gepflasterte Flächen, Wasserspielplatz, Sandkasten für unterschiedliche Materialien, Hochbeete, Hügellandschaft mit Tunnel und Röhrenrutsche, Nestschaukel, Hängematte, Sitzbänke, eine „Baustelle“ mit Alltagsmaterialien, Baumhaus mit Hängebrücke und anderen Aufgängen, Sitzlandschaft aus Holz, Reckstangen Gartenhütte mit Sandspielsachen und Fahrzeugen.

**Schließzeiten:**

3 Wochen Sommerferien, Weihnachten bis Neujahr, Rosenmontag, Betriebsausflug, ein beweglicher Ferientag, 2 pädagogische Tage In Abstimmung mit dem Elternbeirat können noch andere Tage dazukommen. Alle Schließzeiten werden frühzeitig angekündigt. Im Einzelfall wird eine Notgruppe angeboten.

**Angebote von außerhalb:**

Die städtische Musikschule bietet musikalische Früherziehung an.



## 2 Gesetzliche Grundlagen unseres Auftrags

### 2.1 Achten Sozialgesetzbuch

Der Auftrag der Kindertagesstätten ist in § 22 Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) festgelegt: „Der **Förderungsauftrag** umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Im Rahmen des Förderungsauftrages haben Kindertageseinrichtungen auch den **Schutzauftrag** nach § 8 a SGB VIII wahrzunehmen. Nach dieser Gesetzesvorgabe sind wir verpflichtet, das körperliche, seelische und geistige Wohl eines jeden Kindes im Auge zu behalten und ggf. Maßnahmen zum Schutz des Kindes einzuleiten. Dabei handeln wir nach einem gemeinsam entwickelten Konzept des Amtes für Jugend und Familie. Zur Besprechung offener Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

### 2.2 Hessischer Bildung- und Erziehungsplan

Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10 Jahren.

Mit diesem Plan haben wir eine Grundlage, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen. Die Basiskompetenzen und Interessen der Kinder sind für unsere Arbeit von großer Bedeutung. Es ist uns ein Anliegen, diese Umsetzung aktiv mit Freude, Kreativität und Neugier zu gestalten. Für nähere Informationen dazu ist hier der Link zum Online-Dokument:

[https://bep.hessen.de/sites/bep.hessen.de/files/BEP\\_2019\\_Web.pdf](https://bep.hessen.de/sites/bep.hessen.de/files/BEP_2019_Web.pdf)

#### Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Bildungsdokumentation gehört zum Qualitätsstandard von Kitas und ist auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert. In unserer Kita ist Beobachtung und Dokumentation selbstverständlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. Die pädagogischen Fachkräfte brauchen hierfür Kenntnisse über die kindlichen Entwicklungsschritte, um die Aktivitäten der Kinder zu verstehen und ihre Angebote daran auszurichten.<sup>1</sup>

Um den Verlauf der kindlichen Entwicklung systematisch beobachten und dokumentieren zu können, wird in unserer Kindertagesstätte in den Gruppen unter drei Jahren der Entwicklungsbogen nach Schlaaf-Kirchner angewendet und in den Gruppen über drei Jahren der KOMPIK-Beobachtungsbogen. Beide Verfahren

<sup>1</sup> vgl. Viernickel, S./Völkel, P.: Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 1. Auflage, 2009; S.15.



erfassen strukturiert den Entwicklungsstand des Kindes in mehreren Bereichen, orientiert an seinen Stärken und Ressourcen. Da die Beobachtungsinstrumente in den Kita-Alltag integriert sind, spiegeln sie das tatsächliche Verhalten des Kindes wider. Beobachtungen und Einschätzungen der Eltern runden das Bild ab.

Auf der Basis der dokumentierten Beobachtungen und dessen Reflexion können die pädagogischen Fachkräfte nicht nur die Perspektive jedes Kindes besser verstehen, sondern es überdies auch individuell und empathisch begleiten und in seinen Kompetenzen fördern.

Zudem werden mithilfe der Beobachtung und Dokumentation jährlich Entwicklungsgespräche bzw. darüber hinaus erforderliche Gespräche mit den Eltern geführt. Die Dokumentationen geben außerdem Impulse für den Dialog mit Kindern und erleichtern die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, z.B. Fachdiensten und Schulen.

## 2.3 Kinderrechte

Jeder Mensch hat Rechte - dafür gibt es die Charta der Menschenrechte. Kinder haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf ihre Förderung, ihren Schutz, ihre Mitbestimmung und ihre Entwicklung. Darum hat die UNO vor 30 Jahren die UN-Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedet.

Kinder haben unter anderem ein Recht auf:

- Gleichheit
- Gesundheit
- Bildung
- Spiel und Freizeit
- Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Schutz vor Gewalt
- Zugang zu Medien
- Schutz der Privatsphäre und Würde
- Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Uns ist es ein Anliegen, diese Rechte in unserer pädagogischen Arbeit zu beachten und zu integrieren.



## 3 Unsere pädagogische Arbeit

### 3.1 Unser Bild vom Kind

Unser Ansatz der pädagogischen Arbeit geht vom Bild des Kindes aus, das sich auf die aktuellen Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung stützt und auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren vertreten wird:

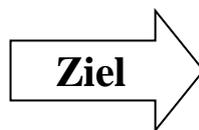
Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt seine Geschichte und Begabungen mit. Kinder sind neugierig und eigenaktiv. Sie lernen in ihrem Tempo und auf ihre eigene Art und Weise. Durch Forschen, Experimentieren und im Austausch mit Anderen entdecken und erkunden sie ihre Welt.

Jedes Kind hat das Recht zum gesunden Aufwachsen. Es hat das Recht, verschiedenste körperliche, geistige und emotionale Erfahrungen zu sammeln und daran zu wachsen.

### 3.2 Pädagogische Grundsätze und Ziele

#### Kinder brauchen Bezugspersonen

Damit Kinder sich gut entwickeln können, brauchen sie Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen. Deshalb ist es für uns wichtig, dass sie sich mit ihren Stärken, Ängsten und individuellen Bedürfnissen angenommen fühlen.



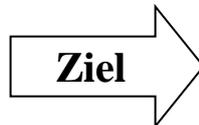
Wenn das Kind zu uns kommt, möchten wir, dass es seine **emotionale Sicherheit weiterentwickelt**, die es ihm ermöglicht, **Selbstbewusstsein aufzubauen**. Wir begleiten die Kinder ko-konstruktiv in ihren Bildungsprozessen.



## Kinder brauchen Kinder

Kinder brauchen Spielpartner und soziale Kontakte, um gesellschaftsfähig zu werden.

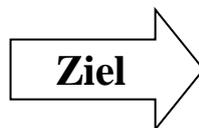
Sie sollen sich als Teil der Gruppe und der Gemeinschaft sehen und diese aktiv erleben.



Das Erlernen von **sozialen Kompetenzen** und die Entwicklung der **Gemeinschaftsfähigkeit** hat bei uns Bedeutung. Dazu gehören die **Wertschätzung** des Anderen und ein achtsamer Umgang miteinander. Wir helfen den Kindern sich in der Gruppe einzuleben und ein Teil von ihr zu sein. Das bedeutet, soziale Kontakte zu knüpfen und **Verantwortung** zu übernehmen.

## Kinder brauchen Spielräume

Kinder wollen unbeschwert mit Freude und Spaß auf Entdeckungsreise gehen können. Dabei werden Neugier und Interesse geweckt.

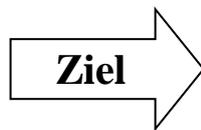


Unser Ziel ist es, die kindliche **Entwicklung** zu **unterstützen** und zu **fördern**. An den Bedürfnissen der Kinder orientiert gestalten wir mit Ihnen Spielräume und entwickeln **Projekte**, durch die sie ihre **Erfahrungen erweitern** und sich ein Bild von der Welt formen.



## Kinder brauchen Naturerfahrungen und Bewegung

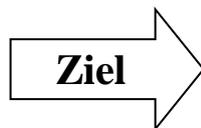
Kinder sollen täglich bei Wind und Wetter draußen spielen und sich auf unterschiedliche Weise bewegen. Dabei sammeln sie grundlegende Sinneserfahrungen, die für ihr späteres Leben wichtig sind.



Wir geben den Kindern die Zeit, durch Bewegung ihre Entwicklung ganzheitlich zu entfalten. Durch das Anbieten von Materialien und Aktionen eröffnen wir Kindern Spielräume, die sie motivieren, sich selbst auszuprobieren. Im **Rhythmus der Jahreszeiten** lernen sie, die Veränderungen in **Natur** und **Umwelt** wahrzunehmen.

## Kinder brauchen Strukturen

Strukturen im Tagesablauf an denen sich Kinder orientieren können, sind notwendig um Sicherheit zu geben. Dazu gehören feste Regeln und Grenzen.

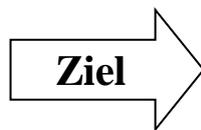


Wir geben Kindern durch Strukturen einen Rahmen, in dem sie sich ausprobieren können. Diese Sicherheit brauchen Kinder, um ihre Selbstständigkeit weiter zu entwickeln. Regeln und Grenzen werden in partizipativer Form mit den Kindern erarbeitet und ggf. dokumentiert.



### **Kinder brauchen das Erleben von Demokratie**

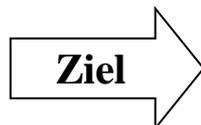
Kinder erfahren, dass sie ihre Ideen einbringen, ihre Meinung äußern und den Alltag mitgestalten können. Sie müssen erleben, dass ihre Meinung wichtig ist, dennoch auch lernen, Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren.



Ziel unserer Arbeit ist die **Partizipation**. Das bedeutet für uns die Teilhabe, Mitbestimmung und altersgemäße Beteiligung der Kinder.

### **Kinder brauchen Erziehungspartnerschaft**

Damit Kinder sich bestmöglich entwickeln können ist es notwendig, dass alle an der Erziehung Beteiligten vertrauensvoll zusammenarbeiten.



Uns ist es wichtig, regelmäßig mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen. So bieten wir dem Kind gemeinsam die beste Unterstützung.

### **Wir brauchen starke Kinder für unsere Zukunft**

Um Kinder für das Leben stark zu machen, ist es uns ein Anliegen, ihnen eine positive Grundeinstellung und Optimismus zu vermitteln.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder noch Kinder sein dürfen.



### 3.3 Eingewöhnung

#### Der erste Schritt – „Herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte“

Für das Kind, aber auch für die ganze Familie heißt es, sich von Vertrautem zu lösen, auf Unbekanntes einzulassen und Neues zu wagen.

Bevor das Kind die Kindertagesstätte besucht, laden wir zu einem **Elternabend/-nachmittag** ein. Hier lernen Eltern unsere Einrichtung kennen und erhalten wichtige Informationen über:

- die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit
- den Tagesablauf
- die Öffnungszeiten
- die Spielbereiche
- das Mittagessen
- das Team

#### Eingewöhnungszeit der Kindergartenkinder

Ein Termin für das Erstgespräch und den Schnuppertag für Kinder ab 3 Jahren werden vereinbart.

Eine pädagogische Fachkraft der Gruppe und die Eltern treffen sich an dem vereinbarten Termin zu einem **Erstgespräch**.

Themen dieses Gespräches sind:

- die bisherige Entwicklung des Kindes
- Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- Klärung von offenen Fragen

Ein weiterer wichtiger Schritt für das Kindergartenkind und die Eltern ist der **Schnuppertag**. Nach Absprache verbringt das Kind einen Vormittag (ca. 1-2 Stunden) in seiner Gruppe, um erste Eindrücke zu sammeln. Die Eltern können ihr Kind in dieser Zeit im Kindergartenalltag begleiten.

Zu **Beginn der Kindergartenzeit** wird das Kind durch die Fachkraft und Patenschaften anderer Kinder intensiver begleitet, damit es den Tagesablauf kennenlernt und sich in seiner Umgebung wohl fühlt.

Die Trennungsphase zwischen Eltern und Kindern ist individuell und wird gemeinsam besprochen. Wir stehen dabei Eltern beratend zur Seite.

#### Eingewöhnungszeit der Krippenkinder

Um die Trennungssituation von der Familie in die Kinderkrippe gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, bedarf es einer behutsamen Eingewöhnung. Daher führen wir die Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durch. Sie beinhaltet eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Kind, den Eltern und der Bezugsfachkraft. Wichtig ist, dass die



Eingewöhnungszeit Eltern begleitend ist. Den genauen Ablauf erfahren Eltern in dem Erstgespräch mit der Bezugsfachkraft oder der Leiterin.

Während der Eingewöhnungszeit aber auch darüber hinaus ist es uns wichtig, dass sich zwischen Eltern und pädagogische Fachkraft eine Vertrauensbasis entwickelt, die dem Kind die Sicherheit gibt, den Schritt in die Krippe zu wagen. Ein guter Austausch, Offenheit und einheitliche Absprachen sind dafür wichtige Bausteine.



## 3.4 Exemplarischer Tagesablauf

### 3.4.1 in unserem Kindergarten

7.15 Uhr	Der Kindergarten öffnet. Die Kinder treffen sich in den Frühdienstgruppen.
8.00 Uhr	Die Kinder gehen mit ihren Fachkräften in ihre Gruppen. Das Spiel beginnt.
9.00 Uhr	Jetzt sind alle Kinder da. Sie spielen frei in der Gruppe, werden kreativ, arbeiten projektorientiert. Manche suchen sich Spielräume außerhalb der Gruppe, bewegen sich in der Turnhalle und im Außengelände. Wir sitzen zusammen, um zu erzählen, zu spielen und gemeinsam zu planen. Nähere Infos sind auf dem Wochenplaner der Gruppe zu sehen.
10.30 Uhr	Die freie Frühstückszeit hat um 7.15 Uhr begonnen. Nun geht sie zu Ende.
11.30 Uhr	Die Kinder gehen ins Außengelände zum Spielen und Austoben.
12.00 Uhr	Die Abholzeit beginnt.
12.15 Uhr	Wir essen zu Mittag
12.30 Uhr	Die „Vormittagskinder“ sind jetzt abgeholt.
13.00 Uhr	Ruhepause – Die Kinder sind in der „Traumstunde“ oder in der „Faulenzerzeit“ (keine Hol- und Bringzeit)
14.00 Uhr	Der Nachmittag im Kindergarten lädt zum Spielen und aktiv sein ein. Beim „Kleinen Hunger“ können Kinder ihre mitgebrachten Snacks genießen. Wenn die Witterung es zulässt gehen wir nochmal raus.
16.30 Uhr	Der Kindergarten schließt. Alle Kinder sind abholt.



### 3.4.2 in unserer Kinderkrippe

7.15 Uhr	Der Kindergarten öffnet.
9.00 Uhr	Jetzt sind alle Kinder da. Wir setzen uns im Morgenkreis zusammen, begrüßen uns, besprechen den Tag oder aktuelle Themen und starten gemeinsam in den Tag.
9.10 Uhr	Die Kinder frühstücken gemeinsam. Jedes Kind bringt sein Frühstück mit.
9.45 Uhr	Das Freispiel beginnt. Währenddessen werden je nach Beobachtung des Spiels der Kinder und der allgemeinen Situation Angebote gemacht, die von den Fachkräften begleitet werden. Es ist auch Zeit ins Außengelände zu gehen oder einen Spaziergang zu machen
11.45 Uhr	Die Ganztagskinder essen in der Gruppe zu Mittag. Die Vormittagskinder werden im kleinen Außengelände oder im „Alles-Raum“ betreut bis sie abgeholt werden.
12.30 Uhr	Die „Vormittagskinder“ sind jetzt alle abgeholt. Die anderen Kinder gehen zum Träumen in ihren Schlafräum
ca. 14.00 Uhr	Snack und Spielen, bis Mama und Papa zum Abholen kommen.
16.30 Uhr	Der Kindergarten schließt. Alle Kinder sind abgeholt.



## 3.5 Kita als Lern- und Bildungsort

### 3.5.1 Ganzheitliches Lernen – „Mit allen Sinnen“

Damit Kinder bei uns optimale Voraussetzungen zum Lernen haben, bedarf es vieler Bausteine, die zusammengefügt ein Ganzes ergeben. Dadurch ermöglichen wir ihnen, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und sich ein Bild von der Welt zu machen. So tragen wir dazu bei, dass Kinder eine qualitativ hochwertige Bildung erhalten.



### 3.5.2 Spielen – ein Grundstein für das Leben

*Alle Kinder haben ein Recht auf Spielen. Das ist schon in der Kinderrechtskonvention der UNO verankert. Kinder spielen bis zu ihrem 6. Lebensjahr 15.000 Std. Das sind 7-8 Stunden pro Tag. Das **Spiel** ist die Arbeit der Kinder.*

Kinder entdecken im Spiel ihre Welt, sammeln Erfahrungen, lernen zu handeln, zu denken und zu fühlen, ob alleine oder im Austausch mit Spielpartner\*innen. Das Spiel bietet alle Formen des menschlichen Verhaltens. Durch Spielen wird das Kind mit Freude und Ärger, Wettstreit und Kooperation, mit Gemeinsamkeit und Eigenständigkeit konfrontiert. Kinder erfahren im Alltag durch ihre Spielpartner eine stete Rückmeldung über die eigenen Fähigkeiten, über Gefühle und Wünsche.

Kinder brauchen die Möglichkeit, frei ihr Spiel zu wählen. Wir stellen Materialien und Spielräume zur Verfügung und begleiten, der Entwicklung des Kindes angemessen, das Spiel und die Bildungsprozesse ko-konstruktiv.

#### Manchmal braucht es auch Langeweile, um kreativ zu werden

Somit besteht unser Ziel darin, ein angemessenes Spielangebot und Spielräume für alle Altersstufen zu gewährleisten.

Regelspiele

Konstruktionsspiele

Rollenspiele

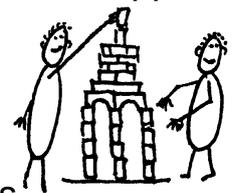


Bewegungsspiele

Tischspiele

am Bauteppich

Experimentieren/Forschen



Malen-Schneiden-Kleben

Sitzkreis

Bällebad/Puppenecke

Spiele im Außengelände

Wasser, Sand, Holz



### 3.5.3 Vorbereitung auf die Schule

Wenn ein Kind in die Schule kommt, erwarten es viele unterschiedliche Anforderungen. Unser Anliegen ist es, das Kind auf diesem Weg zu begleiten und ihm optimale Chancen der Entwicklung mitzugeben.

Diese Vorbereitung beginnt schon mit dem ersten Tag in unserer Einrichtung und ist in 3 Schritten unterteilt. Das Erreichen der einzelnen Lerninhalte ist von der Entwicklung des Kindes abhängig und kann fließend in den nächsten Schritt übergehen. Wir gehen in der Regel von jeweils einem Jahr aus.

#### 1. Schritt

- Bezug zur Fachkraft aufbauen
- sich trennen können
- sich beschäftigen mit unterschiedlichen Materialien und Spielen
- mit anderen Kindern in Kontakt kommen
- Regeln in der Gruppe kennen und einhalten
- kurze Zeit zuhören können und im Kreis sitzen
- sich sprachlich äußern
- Selbstbewusstsein erweitern
- in der Gruppe seinen Platz finden



#### 2. Schritt

- längere Zeit zuhören und Sachen zu Ende bringen
- Selbstständigkeit und eigene Ideen entwickeln und im Spiel umsetzen
- Zurechtfinden im ganzen Gruppengeschehen
- Entscheidungen treffen
- Regeln auch außerhalb der Gruppe kennen und einhalten
- Partizipation wahrnehmen
- bei Langeweile Lösungen finden
- Empathie empfinden
- Verantwortung für die Gruppe übernehmen
- Orientierung im ganzen Kindergarten



#### 3. Schritt

- sicherer Umgang mit Stiften, Schere und unterschiedlichen Materialien
- selbstständige Umsetzung von Aufgabenstellungen
- Probleme erkennen und lösen
- Bedürfnisse, Gefühle, Anliegen konkret benennen
- soziale Kompetenzen sind ausgeprägt und gefestigt
- sich neuen Aufgaben und Personen zuwenden
- gewohntes Umfeld verlassen und neue Aufgabenstellungen meistern.
- arbeiten in einer Gruppe mit allen Vorschulkindern der Kita
- kontinuierliche Arbeit in Projekten, die bis zu einer Woche dauern
- gestärktes Selbstbewusstsein



### 3.5.4 Beendigung der Kindertagesbetreuung - Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Schule ist für viele Kinder eine positive Erfahrung: Sie freuen sich, ein Schulkind zu werden. Beim Übergang spielt aber auch der Umgang mit negativen Emotionen wie Angst oder Unsicherheit und ein positiver Umgang mit Stress eine große Rolle. Uns ist es wichtig die Kinder und ihre Familien bei der Bewältigung dieses Übergangs zu unterstützen

Die meisten unsere Kinder besuchen nach dem Kindergarten die Grundschule Haimbach.

Um den Übergang der Kinder in die Grundschule fließend zu gestalten, ist eine beständige vertrauensvolle Kooperation mit der Grundschule bedeutsam.

Wir erstellen jährlich einen gemeinsamen Fahrplan für die Kinder, die vor der Schulanmeldung stehen, um abzustimmen, was Kita und Schule zu einem gelingenden Übergang beitragen kann.

#### Fit für die Schule – unser Wegweiser für die Zeit bis zum Schuleintritt (Beispiel Einschulungsjahrgang)

Zwischen September und Januar	Die Bezugsfachkraft des Kindes führt mit Ihnen ein Gespräch über die gesamte Entwicklung des Kindes. Gemeinsam überlegen wir, was Ihr Kind braucht, damit es einen möglichst guten Start in das letzte Kitajahr hat.
März/April	Sie erhalten Post von der Grundschule Haimbach und werden mit Ihrem Kind zur Schulanmeldung im Sekretariat der Schule eingeladen. Die Lehrerinnen der Grundschule Haimbach besuchen außerdem die Kita Ahornbaum und lernen Ihre Kinder kennen. In kleinen Gruppen untersuchen sie auf spielerische Art, ob bei einigen Kindern ein Bedarf an sprachlicher Förderung besteht.
April	Die Schule und die Kita setzen sich zum Austausch über den aktuellen Stand Ihres Kindes in Verbindung, um zu klären, welches Kind in den Vorlaufkurs „sprachliche Förderung“ aufgenommen werden soll.
August	Ihr Kind ist ein „Clever Kid“ und wir beginnen mit der gruppenübergreifenden Projektarbeit. Ca. 1x im Monat treffen sich die „Clever Kids“ für eine Woche und erarbeiten ein Thema gemeinsam. Themen sind z.B.: Bewegung, Waldtage, Umweltwoche, Zahlen, Sprache, Ich-Du-Wir, Wir sind Kinder einer Welt.
November	Sie werden zu einem Elternabend in die Schule eingeladen. Er steht unter dem Thema „Was hilft meinem Kind, den Übergang in die Schule und das Lernen zu



	meistern“.
Januar	Die Kita und die Grundschule tauschen sich über Beobachtungen und die aktuelle Entwicklung Ihres Kindes aus.
März	Die Kita lädt die Eltern zu einem thematischen Elternabend ein. Es geht darum, wie Eltern die Entwicklung ihres Kindes verstehen und unterstützen können.
Dez /Mai	Ihr Kind erhält eine Einladung zur schulärztlichen Untersuchung. Das Gesundheitsamt gibt anschließend eine Rückmeldung an die Schule. Erst dann kann die Schule eine offizielle Zusage geben.
Im Frühjahr	Die „Clever Kids“ werden zur Monatsfeier der Grundschule ins Bürgerhaus eingeladen.
Dezember – März	Die Bezugsfachkraft Ihres Kindes führt mit Ihnen ein Gespräch über die gesamte Entwicklung des Kindes.
März - Mai	Ihr Kind wird zum Schnuppern in die Schule eingeladen.
Mai/Juni	Wenn Ihr Kind ein Integrationskind ist, findet ein gemeinsames Übergabegespräch mit Ihnen, der Lehrerin und der Gruppenfachkraft statt.
Mai-Juni	Die „Clever Kids“ treffen sich an einem Freitagnachmittag zur Übernachtung in der Kita. Sie als Eltern sind am Samstag zum Frühstück eingeladen, bevor sie Ihr Kind wieder abholen.
Juni	Schulranzenfest „Ene mene maus, wir werfen dich jetzt raus“! Wir feiern in der Turnhalle mit allen Kindern. Dazu bringen die „Clever Kids“ die Schulranzen mit und zeigen sie allen Kindern. Anschließend werden sie symbolisch „rausgeworfen“.

So freuen wir uns mit den Kindern und Eltern, wenn die Kinder sich hochmotiviert auf den neuen Lebensraum Schule einlassen und auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus der Zeit in unserer Kindertagesstätte zurückgreifen können.



### 3.5.5 Bildungs- und Lerngeschichten

Bildungs- und Lerngeschichten ermöglichen uns, den Lernprozess des Kindes aktiv zu beobachten, zu dokumentieren und zu begleiten.

Zur Dokumentation von Aktivitäten, besonderen Anlässen, Projekten und Entwicklungsschritten des Kindes werden Fotos und Bilder der Kinder in einem Ordner gesammelt.

Die pädagogische Fachkraft beschreibt, wie sich das Kind mit der Aktivität und den Angeboten auseinandergesetzt hat, welche Gefühle wahrgenommen wurden und was es dazugelernt hat. Das Geschriebene wird den Kindern vorgelesen, bevor es im Ordner abgeheftet wird. Erlebtes soll durch Gehörtes noch einmal verinnerlicht werden.

So entsteht ein buntes „Kitabuch“, in dem das Kind vom ersten Kindergarten tag all seine Erlebnisse und eigenen Werke anschauen kann und anderen davon erzählt.

Das Kind bestimmt selbst, wer diesen Ordner anschauen darf.

Eltern sind herzlich eingeladen, für ihr Kind ebenfalls kleine und große Erlebnisse aufzuschreiben.



## 4 Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse

### 4.1 Starke Kinder

Ein wichtiger Baustein für die Gesundheit unseres Körpers ist die Ernährung. Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück und bieten wöchentlich einen Obst- und Gemüseteller oder andere gesunde Nahrungsmittel an. Für uns ist es selbstverständlich, dass die Kinder an der Vorbereitung beteiligt sind. Die Lebensmittel werden teilweise von den Kindern mitgebracht oder mit ihnen gemeinsam besorgt.

Wir bieten außerdem zuckerfreie Getränke wie Tee und Wasser an. Milch rundet das Angebot ab.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten schaffen wir eine positive Atmosphäre, in der die Freude am Essen und die Gemeinschaft einen wichtigen Stellenwert haben.

Bewegung, der Motor für die ganzheitliche Entwicklung:

- fördert die Entwicklung der Grob – und Feinmotorik,
- schult alle unsere Sinne,
- stärkt die soziale Entwicklung,
- festigt das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl,
- Erfahrung von Spannung und Entspannung,
- unterstützt die Koordination,
- stärkt das Immun- und Herz-Kreislaufsystem.

*„Bewegung ist in besonderem Maße geeignet, einen Zugang zu allen Kindern – unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund und ihrer sozialen Herkunft, unabhängig von ihren Entwicklungs- und Lernvoraussetzungen – zu finden“ (Kongress „Bewegte Kindheit“, Osnabrück 2013)*

Das bedeutet für uns, dass Bewegungsangebote und -möglichkeiten sich nicht nur auf spezielle Aktionen beschränken, sondern ein grundsätzliches Prinzip bei der Gestaltung des Gruppenalltags, der Räumlichkeiten und der pädagogischen Arbeit sind.

Bewegung findet in unterschiedlichen Formen statt. Sowohl in angeleiteten Bewegungsstunden mit einer Vielzahl von Turn- und Bewegungsgeräten, als auch im täglichen Spiel im Gruppenraum und im Freien. All diese vielfältigen Angebote geben den Kindern Möglichkeiten, Bewegungsfreude zu erleben, ihre Koordination zu schulen und Bewegungssicherheit zu erlangen.

#### Bewegungstag

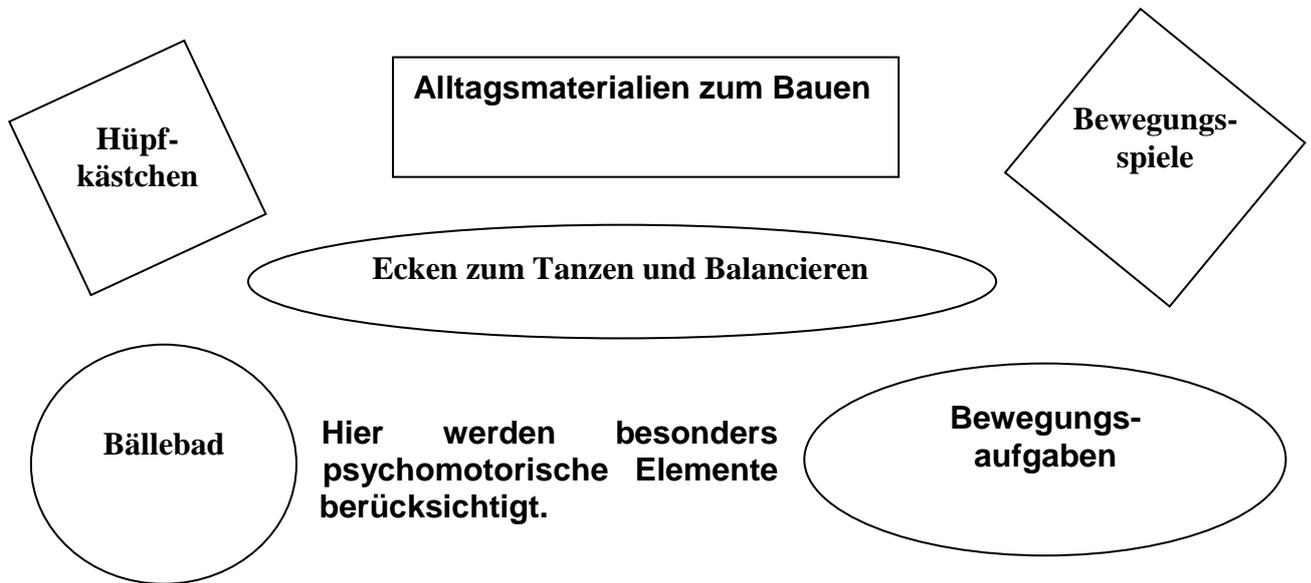
Alle 5 Gruppen haben wöchentlich einen festen Bewegungstag, der überwiegend im Mehrzweckraum stattfindet. Der Bewegungstag wird unter Beteiligung der Kinder geplant. Bei Nichtbelegung des Raumes können die Kinder ihn nach Absprache für weitere Bewegungsideen nutzen. Dabei gibt es klare, gemeinsam mit den Kindern ausgehandelte Absprachen im Umgang mit Geräten und



Materialien. Die Turnsachen der Kinder bleiben in der Kita, damit sie ihnen täglich zur Verfügung stehen.

### Raumgestaltung

Der Gruppenalltag ist so gestaltet, dass je nach Bedürfnis der Kinder, Spielmaterial und Raumgestaltung zur Bewegung und Sinneswahrnehmung anregen.



Besonders auch für unsere Krippenkinder sind Bewegungserfahrungen elementar wichtig. Über die Bewegung drücken Kinder Emotionen aus, kommen miteinander in Kontakt, erlernen die Grundbewegungsformen wie Laufen, hüpfen, klettern. Sie fangen an, die Welt zu begreifen. Wir bieten auch unseren Jüngsten täglich die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Deshalb ist der Gruppenraum mit bewegungsanregenden Möbeln und Materialien ausgestattet. Der „Alles – Raum“ (Differenzierungsraum) steht ebenfalls zur Verfügung.

Wir gehen täglich auf unser Außengelände. Dieses bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten: einen Hügel mit Durchgangsrohr und Röhrenrutsche, eine Baustelle, Kletterangebote, unterschiedliche Auf- und Abgänge mit Stufen und das Baumhaus mit einer Hängebrücke.

Wasser, Sand, Kies, Erde, Pflanzen, Gebüsch und Bäume laden die Kinder zu den unterschiedlichsten Erlebnissen ein. Sie können selbst entscheiden, ob sie sich lieber auspowern oder entspannen wollen.

Spielen mit Natur- und Baumaterialien fördern die Kreativität und das Experimentieren.

Klassische Sandspielsachen und Fahrzeuge wie Laster und Roller sind bei den Kindern ebenso beliebt.

Da die Kinder Matschhose, Jacke und Gummistiefel im Kindergarten aufbewahren, sind wir wetterunabhängig.

Je nach Gruppensituation und Verlässlichkeit des einzelnen Kindes besteht auch die Möglichkeit, während des Freispiels im Außengelände zu spielen.



Das kleine Außengelände für unseren U3 Bereich regt die Krippenkinder zu den unterschiedlichsten Bewegungsformen an. Es ist mit einer Tür zum großen Außengelände verbunden, sodass sie es ebenfalls nutzen können. Das Vorbild der Kindergartenkinder ist für die Krippenkinder ebenfalls eine große Motivation, um Neues auszuprobieren.

#### Kooperation mit dem Sportverein Haimbach

"Mehr Bewegung in den Kindergarten", so nennt sich die Initiative, welche die Sportjugend Hessen mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport ins Leben gerufen hat. Die Initiative fördert die Kooperation zwischen Kindergärten und Sportvereinen zur Erweiterung des Bewegungsangebotes in Kindergärten.

Seit August 2011 ist der Haimbacher SV unser Kooperationspartner. Das bietet uns die Möglichkeit, deren Räumlichkeiten aber auch Außenplätze zu nutzen.

#### „Fitkids - Abzeichen“

Gegen Ende eines jeden Kindergartenjahres führen wir je nach Altersstufe einen Bewegungsparcour durch.

- Urwaldparcour für die 3-4 Jährigen
- Zirkusparcour für die 4-5 Jährigen
- Sportolympiade für die 5-6 Jährigen



Sie enthalten Bewegungsformen, die der Entwicklung der jeweiligen Altersstufe entsprechen.

Dieses hausinterne „Sportabzeichen“ gibt sowohl uns als pädagogische Fachkräfte eine weitere Beobachtungsmöglichkeit als auch den Eltern eine Rückmeldung für die motorische Entwicklung des Kindes. Und das Wichtigste: Den Kindern macht es Spaß! Zum Abschluss werden sie mit einer Urkunde belohnt.

Im September 2013 hat uns die Sportjugend Hessen und die DAK das Qualitätssiegel „Hessischer Bewegungskindergarten“ verliehen. Dieses gilt für drei Jahre und bestätigt unsere Arbeit im Bereich „Natur, Bewegung und Ernährung“. Dieses wurde 2017 und 2020 für weitere drei Jahre verlängert.



Soziale und personale Kompetenz zeigt sich z.B. in der Regulierung eigener Emotionen, in der Bildung eines differenzierten Selbstkonzepts, durch Empathie



und Hilfsbereitschaft und in der Fähigkeit, sich Unterstützung einzufordern.<sup>2</sup> Wir fördern die Entwicklung von sozialer und personaler Kompetenz z.B. durch<sup>3</sup>:

- sich der eigenen Gefühle bewusstwerden, sie ausdrücken und mitteilen können, unangenehme Gefühle zulassen und bewältigen können und verstehen, dass der Ausdruck von Gefühlen Einfluss auf andere Menschen haben kann.
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen richtig einordnen können sowie deren Ursachen kennen.
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere entwickeln, durch bspw. das Zurückstellen der eigenen Wünsche, das Einhalten von Grenzen und das Zeigen von Empathie und Teamfähigkeit.
- Kontakt zu anderen Kindern herstellen und weiterentwickeln.
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte ausdrücken und vertreten können, wie bspw. das Setzen von Grenzen und das sich nicht Abfinden mit ungerechter Behandlung.

## 4.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Kinder erwerben Sprache besonders gut, wenn sie in einem positiv gestalteten Umfeld stattfindet, d.h. mit den für das Kind wichtigen Bezugspersonen und in der Auseinandersetzung mit bedeutsamen Themen, die für sie Sinn ergeben.

Sprache bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Ideen zu äußern und Gefühle zu beschreiben. Dadurch werden Kontakte zu Mitmenschen geknüpft, Beziehungen aufrechterhalten und vertieft. Somit ist Sprache ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind ist individuell, hat sein eigenes Tempo und seine eigene Biographie, bringt unterschiedliche Voraussetzungen und Interessen mit. Deshalb ist auch sein Entwicklungsstand individuell. Aus diesem Grund arbeiten wir ressourcenorientiert, um eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden, und fördern in der alltagsintegrierten Sprachförderung die Sprechfreude der Kinder. Obwohl Kinder Sprache scheinbar „nebenbei“ erlernen, so ist es doch ein komplexer Prozess, „ein Zusammenspiel innerer Voraussetzungen und äußerer Einflüsse“ (Zimmer, Renate: Handbuch Sprachförderung durch Bewegung, 4. Aufl. Freiburg: Herder 2010).

In der Kita ist uns ein gutes kommunikatives Klima wichtig, d.h. wir gehen mit den Kindern, Eltern und im Team wohlwollend, empathisch, ehrlich, freundlich, zugewandt und offen um, und sind so auch Vorbild für die Kinder und ihrer Kommunikation untereinander. Um die Kinder im Alltag gut sprachlich fördern zu können, geben wir ihnen Zeit sich zu äußern und hören zu.

Dieses Klima erlaubt es den Kindern, sich ebenfalls sprachlich zu öffnen und sich etwas zuzutrauen. So kann Kommunikation stattfinden, und die Freude am Sprechen und Lernen wachsen.

<sup>2</sup> vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 57ff.

<sup>3</sup> vgl. ebd.



Kinder lernen anders als Erwachsene, daher ist die Schaffung von sprachfördernden Rahmenbedingungen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit:

- durch die Gestaltung der Räume
- durch Spielen im Bewegungsraum
- durch die Auswahl anregender Materialien
- durch ausreichende Möglichkeiten, sich zu bewegen, da Sprache und Bewegung eng zusammenhängen
- durch Ausflüge an unbekannte Orte, ins nahe Umfeld und in die Natur

Das Wissen um den kindlichen Erst- und Zweitspracherwerb, der Bedeutung von Mehrsprachigkeit und der Entwicklung von Literacy sind Grundlage von Beobachtungen, Dokumentationen und Planung sprachpädagogischen Handelns. In regelmäßigen internen Fortbildungen bzw. im Austausch in Besprechungen und kollegialen Beratungen sowie durch externe Fortbildungen der Fachkräfte verfestigen und erweitern wir deshalb regelmäßig unseren Kenntnisstand.

Dies ermöglicht uns ebenfalls, die Sprache der Kinder im Hinblick auf Grammatik, Wortschatz, Aussprache und Sprachhandlung zu beobachten, zu beschreiben und zu dokumentieren. Merkmale von Sprachverzögerungen oder -störungen nehmen wir wahr, besprechen sie mit den Eltern und planen gemeinsam mit ihnen ggf. notwendige weitere Schritte (z.B. Vorstellung beim Kinderarzt, Logopäden). Beispiele dazu sind Hinweise auf fehlendes Sprachverständnis, Auffälligkeiten im Satzbau oder Redefluss, im chronologischen Lauterwerb, Sprachlosigkeit, (verzögerte oder fehlende Lautbildung) oder der Mundmotorik.

Wir fördern die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen, sich auszutauschen und Interesse an Sprache und Botschaften zu entwickeln durch:

- Laut- und Wortspiele, Reimen etc. (Begrüßungslied im Morgenkreis, Tischspruch vor dem Mittagessen, Abschiedsritual vor dem Wochenende)
- Sprachliche Begleitung und Reflexion von Konflikten
- Abzählreime, Silbenklatschen
- Alltagsgespräche, Märchen, Sachinfos, Höflichkeitsregeln

Wir greifen zudem täglich Medien im pädagogischen Alltag auf. Es geht darum, Kinder medienmündig zu erziehen, d.h. wie sie verantwortlich mit Medien umgehen können und die Risiken und Chancen abzuwägen:

- Video aufnehmen, ansehen und im Alltag darüber sprechen
- Lieder hören vs. selbst singen
- Hörspiele
- Theater, Puppenspieler, Kino, Planetarium



### 4.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Musik hat einen hohen Aufforderungscharakter sich zu bewegen. Das können wir schon bei ganz jungen Kindern beobachten.

Tanzen ist hervorragend dazu geeignet,

- Emotionen auszudrücken,
- Freude zu erleben,
- Gemeinschaft zu erfahren
- Koordination und Gleichgewichtssinn auszubauen
- komplexe Bewegungsabläufe umzusetzen
- Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein zu erfahren

Deshalb haben wir uns entschieden, u.a. einmal im Jahr einen gruppenübergreifenden Tanzworkshop anzubieten, der bis zu einer Woche dauern kann. Die Ergebnisse dieser Workshops werden oft bei Festen und Feiern in unserer Kita mit viel Freude präsentiert.

Wir fördern zudem die Auseinandersetzung mit bildnerischem und darstellendem Gestalten durch:

- Darstellen von Gefühlen, Gedanken und Ideen;
- Experimente mit Farben, Formen, Oberflächen und Anordnungen;
- Verwenden unterschiedlicher Techniken, Verfahren und Werkzeuge (z.B. Malen, Zeichnen, Drucken, Schreiben, Collagieren, Formen, Bauen, Konstruieren, Installieren, Montieren);
- Theater spielen;
- Gemeinsames Anschauen von und Sprechen über Kunst sowie künstlerisches Gestalten und Darstellen.

### 4.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

„Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen.“<sup>4</sup>

#### Erlebnisraum Wald – „Spielen unterm Blätterdach“

In jeder Jahreszeit gehen wir mit den Kindern ab 3 Jahren regelmäßig in nahe gelegene Wälder, die wir zu Fuß oder mit dem Bus erreichen können. Im Wald sind wir Gäste. Tiere und Pflanzen sind dort zu Hause. Wir beobachten, riechen, fühlen, bauen, erforschen und gehen achtsam mit Allem um.

Der Wald bietet eine große Vielfalt an Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Kinder entwickeln so ihre Selbstsicherheit, erweitern ihr Wissen, können aber auch zur Ruhe kommen.

<sup>4</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 77.



Im Wald, einer spielzeugfreien Zone, wird den Kindern die Gelegenheit geboten, sich mit Naturmaterialien kreativ auseinander zu setzen.

Kinder finden durch gleiche Interessen neue Freunde. Durch die Bewegung und den größeren Spielraum sind die Kinder ausgeglichener und es kommt seltener zu Streitigkeiten. Eine Unterstützung und fachliche Begleitung finden wir durch unseren Förster Herrn Kellerhoff.

Ein mathematisches Grundverständnis verschafft uns Menschen Orientierung im Alltag. Wir fördern die Entwicklung mathematischer Kompetenzen in den folgenden Bereichen<sup>5</sup>:

- Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung
- Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen
- Auseinandersetzung mit geometrischen Formen und Objekten, z.B. Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis sowie Flächen und Körpern, z.B. Würfel, Quader, Säule, Kugel)
- Feststellen von Unterschieden, z.B. rund, eckig, Anzahl der Ecken, Kanten sowie Relation wie z.B. größer-kleiner, dicker-dünnere
- Experimente mit Größen, Mengen, Länge, Gewicht, Zeit, Geld
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
- Verständnis für Raum, Zeit, Zuordnungen (zwischen Objekten und Zahlsymbolen)
- Aufbau von Zählkompetenz und realistischen Größenvorstellungen
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte (z.B. größer, kleiner, gleich, vorher–nachher, gestern–heute–morgen, Monatsnamen, Tage, Uhrzeit, Dreieck, Rechteck, Quadrat, Kreis, Würfel, Kugel)

Technische Phänomene finden sich in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur. Auch der kindliche Alltag ist geprägt von immer neuen technischen Erfindungen wie etwa neues Spielzeug, Haushalts- und Gebrauchsgegenstände, Verkehrsmittel oder Medien. In der interessierten Auseinandersetzung lernen Kinder nicht nur unterschiedliche Funktionsweisen, sondern auch einen verantwortungsvollen Umgang mit den Technologien.<sup>6</sup>

Wir schaffen eine Umgebung für technische Erfahrungen in den folgenden Bereichen:

- Erfahrungen mit technischen Anwendungen, z.B. mit Fahrzeugen, Transportmitteln;
- Erfahrungen mit technischen Hilfsmitteln, z.B. Haushaltsgeräten;
- Funktionsweise, Umgang und Reparatur technischer Geräte;
- Kennenlernen von Unterschieden zwischen Technik und Natur;
- Problemlösen als Gemeinschaftsaufgabe;
- Konstruieren mit verschiedenen Materialien.

<sup>5</sup> vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 75f.

<sup>6</sup> vgl. ebd.



## 4.5 Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

„Der Mensch ist ein soziales Wesen. Ein für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft befriedigendes Zusammenleben ist ohne gemeinsame gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen, Regeln und Werte nicht möglich.<sup>7</sup>“

Kinder machen Erfahrungen, die für das soziale Zusammenleben erforderlich sind, im familiären Kontext, in der Kita und in allen gesellschaftlichen Situationen, in denen sie sich bewegen. Sie lernen unterschiedliche Wertvorstellungen kennen, nehmen Angebote aus den Medien wahr und identifizieren sich mit ihrer „Heimat“. Kinder staunen zudem und stellen Fragen über das Leben. Mit Kindern über zentrale Lebensfragen, wie Leben und Tod, Gott sowie Sinn und Werte zu philosophieren zeigt nicht nur, dass sie sich die sie umgebende Welt verstehen wollen.

Als Kita greifen wir diese Thematiken im Alltag auf, z.B. durch das Miterleben und Mitgestalten von Festen und Ritualen; durch Kennenlernen und Einüben von Ausdrucksformen für Wertschätzung und Respekt (Danke, Bitte); durch das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen; durch aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen; durch Erkunden der Umwelt und Erlernen eines verantwortlichen Umgangs mit derselben (Umgang mit Abfall).

Als einen Teil unsere Projektarbeit gehen wir zudem mit unseren Kindern zu bestimmten Themen auf Exkursion. Das bedeutet, wir nutzen unsere Umgebung, Angebote von Vereinen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, um Gehörtes und Erlebtes besser zu verstehen und zu vertiefen.

## 4.6 Partizipation

Wir orientieren uns in der täglichen Arbeit an dem Übereinkommen der Rechte des Kindes (UN –Kinderrechtskonventionen Art. 12):

„Dem Kind wird zugesichert, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und wir berücksichtigen die Meinung des Kindes, angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Partizipation in unserer Einrichtung bedeutet: Beteiligung und Mitsprache von Kindern an Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, die ihr Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen. Wir unterstützen Kinder darin, sich ihrer eigenen Interessen und Ansprüche bewusst zu werden, die Interessen und Ansprüche anderer wahrzunehmen und zu berücksichtigen und die verschiedenen Interessen und Ansprüche in einem gleichberechtigten Prozess auszuhandeln.

Damit ermöglichen wir den Kindern:

- Ideen einzubringen und umzusetzen
- Eigene Interessen und Meinungen frei zu äußern und zu vertreten

---

<sup>7</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hessisches Kultusministerium (Hrsg.): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 9. Auflage, September 2019; S. 82.



- Vorschläge der anderen Kinder zu akzeptieren
- Einen Gruppenzusammenhalt und ein „Wir“ Gefühl zu entwickeln
- Sitzkreise, um Anliegen und Wünsche der Gruppe zu besprechen, Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen
- Verantwortung zu übernehmen

Wir schaffen in unserem Kindergartenalltag stets Raum und Zeit zur gemeinsamen Ideenfindung, zur Planung und Abstimmung. Dazu machen wir den Kindern durch unterschiedliches „Anschauungsmaterial“ Informationen zu alltäglichen und besonderen Ereignissen in verständlicher Form zugänglich. Wir gestalten Beteiligung so, dass die Kinder ihren Anteil und ihre Möglichkeiten am Prozess und an den Ergebnissen erkennen können.

Das bedeutet aber auch, Misserfolge gemeinsam zu durchleben und nach passenden Lösungen zu suchen.

Durch unsere Art der Beteiligung geben wir Ihnen die Möglichkeit zu erleben, was Demokratie bedeutet und wie sie funktioniert.

Projektarbeit unterstützt ganzheitliches Lernen, bei dem Kinder durch Entdecken und Forschen ihren Interessen nachkommen und eigene Erfahrungen sammeln.

Durch Beobachtung, Ideen der Kinder und den Rhythmus der Jahreszeiten entstehen in unseren Gruppen Projekte. Die Kinder sammeln selbstständig und in Kooperation mit den Fachkräften Ideen und Materialien, die den Projektverlauf bestimmen. Dieser kann jedoch jederzeit flexibel angepasst werden.

So setzen wir es um:

- Wir entscheiden uns in der Kinderkonferenz für ein Projekt
- Ideensammlung
- Wochenplanung
- Wer kann was mitbringen, z.B. Bücher, Fotos, Materialien
- Wir sind aktiv
- Spielräume verändern sich
- Die Woche wird gemeinsam reflektiert
- Neue Interessen und Fragen tauchen auf
- Wer kann uns unterstützen - Fachleute
- Dokumentation mit Fotos
- Wir beenden unser Projekt

Die Dauer und Intensität des Projektes hängt von dem Interesse der Gruppe und der Entwicklung der Kinder ab.

Neben den gruppeninternen Projekten gibt es auch gruppenübergreifende Workshops. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder selbst entscheiden, welche Angebote sie wahrnehmen, alleine in den Kontakt mit der jeweiligen Erzieherin treten und sich in den Räumlichkeiten zurechtfinden. Kinder lernen sich selbstständig zu orientieren und organisieren.



## 4.7 Beschwerdemanagement mit Kindern

In den wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenzen und Stuhlkreisen haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden loszuwerden. Die Kinder werden explizit dazu aufgefordert durch Impulse wie z.B. „Worüber hast du dich geärgert“, „Ich habe bemerkt, dass dir der Spaziergang keinen Spaß gemacht hat“.... Die Beschwerden werden ernst genommen und es wird gemeinsam und bei Bedarf im Team nach Lösungen gesucht. Nach Bedarf werden die Beschwerden bildlich dokumentiert.

Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeit diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden.

Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.

Im Laufe des Jahres werden die Kinder zu ihrer Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit (Beschwerden) der einzelnen Spielbereiche in der Gruppe befragt. Die Angaben werden durch die Fachkräfte, im Rahmen einer kleinen Dienstbesprechung ausgewertet.

## 4.8 Vielfalt und Teilhabe

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet von uns in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen. Wir sehen „gelebte Inklusion“ im Kindergarten als einen Prozess des miteinander Wachsens und Lernens von Kindern und Erwachsenen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund physischer, psychischer oder sozialer Situation eingeschränkt ist. Wir bieten der Situation entsprechend den Kindern und Eltern angemessene Unterstützung an.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen. Der Leitgedanke jeglicher Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und wirkungsvolles Eingebunden sein in die Gemeinschaft.

Uns ist es dabei ein Anliegen

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

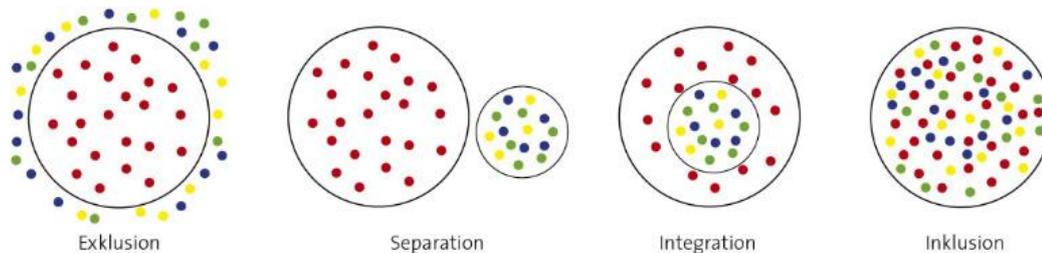


eine faire, gleiche und gemeinsame Entwicklungschance zu bieten.

Wir arbeiten eng mit Frühförderstellen, Familienberatungsstellen, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten zusammen.

Der Eintritt neuer Kinder in eine Kindertagesstätte beginnt mit Integration. Die Kinder kommen mit oder ohne Beeinträchtigung in einem neuen Umfeld an. Ziel für ein gelingendes Miteinander ist aus unserer Sicht immer Inklusion.

Die nebenstehende Grafik veranschaulicht noch einmal den Unterschied zwischen Integration und Inklusion.



**„Es ist normal verschieden zu sein“**

## 4.9 Krisenintervention

Kleinere Unfälle gehören zum Alltag in Kita, Notfälle sind glücklicherweise eine Ausnahme. Notfälle sind u.a. größere Unfälle, Gewalttaten oder Kindeswohlgefährdungen, die eine erhöhte psychische Belastung verursachen.

In allen Notlagen, wie bspw. bei Unfällen, plötzlichen Erkrankungen des Kindes sind unsere pädagogischen Fachkräfte deshalb geschult. Mindestens eine Fachkraft pro Gruppe wird regelmäßig in Erster Hilfe fortgebildet. Tritt eine Notlage auf, so ist die Fachkraft im Geschehen dazu aufgefordert, Ruhe zu bewahren, sofort zu reagieren und Hilfe zu holen. Priorität hat das Wohl des Kindes. Ist eine ärztliche Untersuchung notwendig, wird entsprechend erst der Rettungswagen und im zweiten Schritt die Eltern verständigt.

Die Leitung der Einrichtung erhält immer die Information über den Vorgang, um weitere Maßnahmen einzuleiten. Die Leitung organisiert und überprüft regelmäßig die kitaspezifischen Maßnahmen, wie die Qualifikation, die Unterweisung des Teams, die Erste-Hilfe-Materialien, die Absprachen mit Eltern für kranke Kinder (Allergien, Medikamente), die Maßnahmen im Fall einer Evakuierung. Zudem reflektieren wir gemeinsam im Team, den Umgang mit Krisen- und Konfliktsituationen. Im Fall einer erhöhten psychischen Belastung können wir uns als Gesamtteam oder für einzelne Mitarbeitende eine Krisenintervention, Supervision oder Coaching über den Träger organisieren.

Es gehört außerdem zur Pflichtaufgabe jeder Kita, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. In § 8a SGB VIII wird dieser Schutzauftrag konkret geregelt, um bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen sowie eine insoweit erfahrene Fachkraft, Sorgeberechtigte und das Kind einzubeziehen, je-



weils in Abwägung der Aufrechterhaltung des Schutzes des Kindes. Die Stadt Fulda hat im Jahr 2022 / 2023 gemeinsam mit den Kitas ein Kinderschutzkonzept für die städtischen Kindertagesstätten erarbeitet und umfassend implementiert. Das Konzept ist der Konzeption im Anhang angefügt.



## 5 Zusammenarbeit mit den Eltern

### 5.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes hat die Elternarbeit in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert.

#### **Liebe Eltern,**

während der gesamten Kitazeit bieten wir ihnen durch Bildung, Erziehung und Förderung ihres Kindes vielfältige Unterstützung und Begleitung an:

- regelmäßig stattfindende Gespräche
- fachliche Beratung
- verbindliche Entwicklungsgespräche
- Kennenlern-Möglichkeiten bei gemeinsamen Veranstaltungen
- Elternabende zu pädagogischen Themen

Spontane Tür und Angelgespräche sind für uns wichtig, um mit ihnen im guten Kontakt zu sein.

Um den Kontakt zwischen ihnen, den Kindern und uns zu vertiefen, bieten wir über das Jahr verteilt noch weitere Aktivitäten an z.B.:

- Eltern-Kind-Nachmittage (Gruppenintern)
- Große Eltern- Kind- Veranstaltung
- Martinsfest
- Vater- Kind- Wanderung

Ihre Fähigkeiten und Unterstützung sind bei uns gefragt und für uns sehr wichtig:

- Mitarbeit im Elternbeirat/Gesamtelternbeirat
- Unterstützung bei Festen, Flohmarkt und vieles mehr
- Einbeziehung bei Bildungs- und Lerngeschichten

Damit sie gut informiert sind, schauen sie auf die Infotafeln im Eingangsbereich, die digitalen Bilderrahmen, die Bilder von ihren Kindern zeigen und lesen sie unsere Elternbriefe.

Wir laden Sie recht herzlich ein, sich in ihrer Gruppe umzusehen. Schauen sie auf den Wochenplan und beobachten sie, wie sich die Gruppe während eines Projektes verändert.

Für unsere pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes benötigen wir ihre Mithilfe. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bedeutet für uns gegenseitiges Geben und Nehmen auf der Basis von Offenheit.

 **Schön, dass Sie da sind!** 



## 5.2 Feste feiern

Zum Leben in unserer Kindertagesstätte gehören Feste und Feiern, die Höhepunkte im Kindergartenalltag bilden. Sie vermitteln den Kindern Freude am Leben, geben Orientierung im Jahreskreis und heben die Inhalte unserer Arbeit besonders hervor.

Das Feiern schafft eine Gemeinschaft von Groß und Klein, von Jung und Alt. Sowohl bei der Planung, als auch bei der Durchführung sind Kinder und Eltern aktiv beteiligt.

### Feste, die wir in großer Gemeinschaft mit allen Kindern feiern:

Erntedank	Danken für das Essen und Staunen über das, was die Erde wachsen lässt.
St. Martin und Nikolaus	Vorbilder für unser Leben - anderen Gutes tun
Weihnachten	Erinnerung an den Geburtstag Jesu - anderen eine Freude machen
Fastnacht	Brauchtum und Tradition
Ostern	Neues Leben erwacht – „Immer wieder kommt ein neuer Frühling“
Schulranzenfest	Vorfreude auf die Schule - Hurra; ich bin ein Schulkind

### Feste, die wir in der Gruppe feiern:

Advent	Zeit der Heimlichkeiten und der Ruhe
Geburtstage	„Wie schön, dass du geboren bist!“

### Willkommen all ihr Leute groß und klein

- Eltern- Kind- Aktionen – sich kennen lernen und Gemeinschaft pflegen
- Vater-Kind –Wanderung – Wenn der Vater mit dem Kind.....
- Großes Familienfest – alle Familienangehörige und Freunde des Kindergartens sind willkommen.

Die Teilnahme an Festen und Feierlichkeiten ermöglicht allen Eltern und pädagogischen Fachkräften in einer ungezwungenen Atmosphäre ins Gespräch zu kommen, sich näher kennen zu lernen und gemeinsam Freude zu haben



### 5.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat, der zu je zwei Personen aus jeder Kindergartengruppe besteht, wird in einer demokratischen Abstimmung von den Eltern der jeweiligen Gruppe gewählt. Seine Aufgabe ist es, die Interessen der Eltern und der Kinder zu vertreten. Die Amtszeit der ehrenamtlichen Elternbeiratsmitglieder beträgt zwei Jahre.

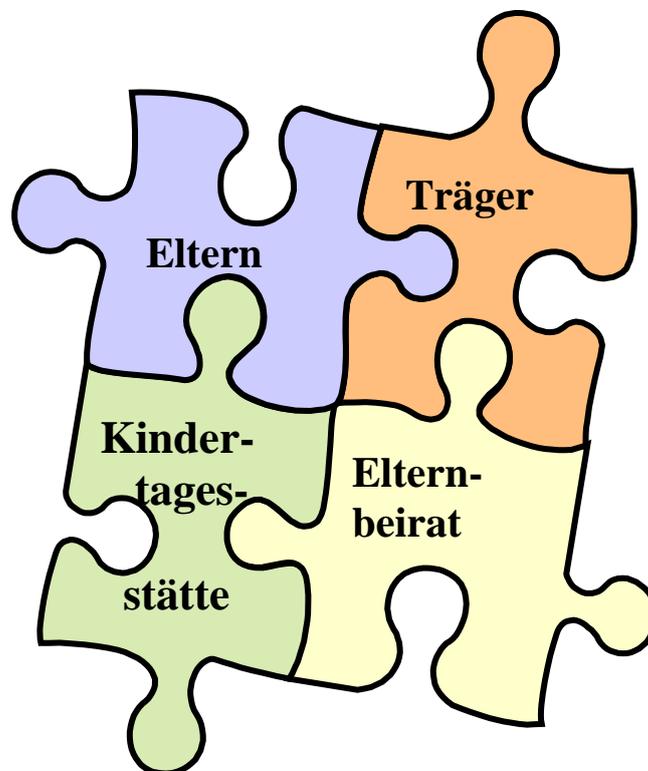
Unser Elternbeirat:

- trifft sich mindestens zweimal im Jahr
- zeigt Interesse an unserer pädagogischen Arbeit
- gibt Anregungen und Fragen der Eltern an das Team weiter
- plant und organisiert gemeinsam mit dem Team Aktionen und Feste.
- veranstaltet Flohmärkte

Nach Beendigung der Tätigkeit unterliegen die Eltern weiterhin der Schweigepflicht.

Der Gesamtelternbeirat vertritt beratend die Anliegen aller Eltern der städtischen Einrichtungen beim Träger. Aus jedem Kindergarten werden 2 Vertreter von den Eltern gewählt.

Weitere Informationen über die Arbeit des Elternbeirates/Gesamtelternbeirates finden Sie in unserer Satzung.



## 5.4 Beschwerdeverfahren

### Beschwerdemanagement im Allgemeinen

Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und Themen zu uns. In der Regel nehmen sie Bezug auf die Leistungen und Aufgaben der Kindertagesstätte.

### Unser Grundsatz

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt. Das Team der Kita hat eine gemeinsame positive und professionelle Haltung und pflegt einen angemessenen und offenen Umgang gegenüber Beschwerden. Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist in der Kita bekannt und wird eingesetzt. Uns ist es wichtig, dass Eltern die Erfahrung machen, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

### Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet, ...

- ... eine Möglichkeit, konstruktiv mit Kritik umzugehen
- ... eine Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterhin zu verbessern
- ... einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder zu berücksichtigen

### Unser Verfahren bei der Beschwerdeannahme und Beschwerdebearbeitung:

- Alle Mitarbeitenden der Kita nehmen persönlich die Verantwortung für Beschwerden wahr
- Wir erfassen gegebenenfalls Anregungen und Beschwerden schriftlich und sorgen für eine schnelle Bearbeitung im Rahmen der Satzung und der vorliegenden Konzeption
- Wir bieten in jedem Falle ein Gespräch an und versuchen Lösungsvorschläge zu berücksichtigen
- Wenn wir in einem Zeitraum von vier Wochen Ihre Anregungen oder Beschwerden nicht abschließend bearbeiten können, bekommen die Beschwerdeführer einen kurzen persönlichen Zwischenbericht
- Nach abschließender Bearbeitung wird ein Ergebnisprotokoll erstellt

### Offene Türen

Die Zufriedenheit der Eltern und Kooperationspartner/-innen ermitteln wir, indem wir ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben, durch

- jährliche Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Sitzungen der Elternvertretungen
- alltägliche Tür- und Angel-Gespräche
- terminierte Gespräche



- Telefonate
- E-Mails

Eltern und andere Kooperationspartner/-innen werden über die „Beschwerdekultur“ der Einrichtung informiert. Mögliche Wege sind:

- Elterninformationen und andere Veröffentlichungen
- Aufnahme- und Entwicklungsgespräch
- wird im gemeinsamen Umgang sichtbar

Wo Ideen und Beschwerden angebracht werden können:

Wenn es ein Anliegen gibt, welches nicht mit den Mitarbeitenden oder der Einrichtungsleitung persönlich besprochen werden kann, gibt es die Möglichkeit, dies telefonisch, oder schriftlich zu tun unter:

kiga-haimbach@fulda.de

Sie werden innerhalb von 5 Tagen eine Eingangsbestätigung erhalten.

In jedem Fall werden Ideen und Beschwerden aufgegriffen und auf Wunsch vertraulich behandelt. Der gesamte Vorgang wird in einem Protokoll festgehalten und dokumentiert.

***WIR FREUEN UNS AUF IHRE IDEEN, ANREGUNGEN UND BESCHWERDEN!***



## 6 Kooperationen und Vernetzung

Es finden regelmäßig Fachkonferenzen und Klausurtagungen aller Kitas, die sich in städtischer Trägerschaft befinden, statt. Die Beteiligung an Fachgruppen zu unterschiedlichen, Kita relevanten Themen wird ebenfalls von der Kita wahrgenommen. Der zuständige Ansprechpartner für unsere Kita ist unsere Abteilungsleitung und Fachberatung. Im Rahmen der Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und in allen Belangen der Fach- und Dienstaufsicht stehen wir regelmäßig in Kontakt mit unserer Fachberatung.

Die Kita vernetzt sich und kooperiert mit anderen Institutionen aus verschiedenen Bereichen, um eine kompetente und fachliche Zusammenarbeit zu gewährleisten. Ziel ist dabei, Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten. Wo nötig Hilfe anzubieten und zu unterstützen. Gesetzliche Vorgaben und Datenschutz werden eingehalten.

### Unterstützung für Familien

**Amt für Jugend und Familie**  
 Fachberatung,  
 Abteilungsleitung  
 Wirtschaftliche Jugendhilfe  
 Regionaler Sozialer Dienst  
 Beratung für Kinder  
 Jugendhilfe  
 Familienlotse

### Unterstützung für das Kind

Frühförderstelle  
 Ergotherapie  
 Logopädie  
 Physiotherapie  
 Fachärzte  
 padoaudiologische Beratungsstelle

### Kirche

kath. Kirche  
 St. Martin  
 Kreuzkirche  
 (evangelisch)

### **Kita Ahornbaum**



### Schulen

Grundschule  
 Haimbach,  
 Bardoschule  
 Fachschulen,  
 weiterführende  
 Schulen

### Verschiedene Berufsgruppen

Zahnarzt  
 Berufsfeuerwehr  
 Polizei  
 Förster

### Vereine und Verbände

Haimbacher Sportverein  
 örtliche Vereine  
 z.B. Freiwillige Feuerwehr,  
 Karnevalsverein, Schützenverein



## 7 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Qualität muss von allen Bildungs- und Entwicklungspartnern engagiert umgesetzt werden. Das schließt Eltern, Kinder, Kindertagesstätten, Schulen, externe Organisationen und Institutionen ein. Ein System von guter Kooperation ist Grundvoraussetzung für eine Vernetzung unter- und miteinander.

Unsere Kindertagesstätte verstehen wir als einen zentralen kommunalen Beitrag für die Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft. Denn durch eine verlässliche Betreuung finden Eltern Freiräume zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir sind eine lernende Organisation und somit gefordert unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu ändern und zu präsentieren.

Dabei spielt die Qualitätsentwicklung und die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird. Diese zu sichern, ist ein wesentliches Interesse und die vornehmliche Aufgabe der Stadt Fulda als Träger der Einrichtung.

Wir setzen uns daher in regelmäßigen Abständen mit der Qualität unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit auseinander, sichern diese und entwickeln sie weiter. Dabei orientieren wir uns an den Grundsätzen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Unser Team besteht aus fachlich qualifizierten pädagogischen Fachkräften sowie Auszubildenden und Praktikanten aus unterschiedlichen Schulformen.

Unsere Zusammenarbeit ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Ein vertrauensvolles, konstruktives Arbeitsklima und Freude an der Arbeit sind die Voraussetzungen, damit sich Kinder und Eltern bei uns wohl fühlen. Die verschiedenen Stärken jedes Einzelnen werden zum Wohl aller eingesetzt. So sind wir Vorbild für die Kinder.

Für uns ist es selbstverständlich als Kolleg\*innen gruppenübergreifend zusammen zu arbeiten. Sowohl bei der Erziehung, Bildung und Förderung der Kinder, als auch bei Projekten, Workshops und Festen.

Durch regelmäßige Teamsitzungen und pädagogische Nachmittage bleiben wir als Team im ständigen Austausch und reflektieren unsere Arbeit. Diese werden in Form von Protokollen dokumentiert. Bereiche unserer laufenden Reflexion und Evaluation sind kollegiale Beratungen, Konzeptionsentwicklung, Feedbackgespräche zwischen den päd. Mitarbeiter\*innen und der Leitung, Feedbackgespräche zwischen Leitung und Abteilungsleitung, Teamfortbildungen, Supervision, die Benennung päd. Fachkräfte zur Sicherheits- und Brandschutzbeauftragten (regelmäßiges durchführen von Fortbildungen) sowie interne Teamentwicklung durch die Leitung.

Die gruppeninternen Besprechungen ermöglichen uns, sich über die Entwicklung der Kinder auszutauschen und die pädagogische Arbeit darauf abzustimmen.

Berufliche Weiterbildung ist für uns selbstverständlich, um auf dem neusten Stand der pädagogischen Arbeit zu sein. Dazu gehört ebenfalls eine gute Ausstattung an aktueller Fachliteratur. Die neu erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen werden in das Team hineingetragen und in die tägliche Arbeit integriert.



In Abständen von ca. 2 Jahren führen wir eine Elternbefragung über unsere pädagogische Arbeit durch. Damit erfassen wir die Zufriedenheit, Kritik und Anregungen/Wünsche der Eltern und ziehen sie in die Überlegungen unserer pädagogischen Arbeit mit ein.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Standards werden gemeinsam mit der Fachberatung regelmäßig überprüft und kontrolliert.

Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist durch die Erläuterung der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt gegeben. Sämtliche Prozesse werden mit unterschiedlichen Dokumentationen (Winkita, Kompik etc.) geprüft und ggf. angepasst.

Die Sicherheit für das Gebäude und stete Überprüfungen finden durch trägerinterne Stellen statt, wie:

- Gebäudemanagement (GM), Gebäudesicherheit und bauliche Veränderungen
- Fachkraft für Arbeitssicherheit
- Betriebsamt
- Gartenamt
- Hausmeister
- Pressestelle
- IT Bereich
- Fachberatung
- Integrationsstellen
- Migrationsstellen
- Arbeitsschutzunterweisungen durch die Einrichtungsleitung
- Hygieneunterweisungen durch die Einrichtungsleitungen

Nur so können wir die Qualität unserer Arbeit sichern.



## 7.1 Wir als Ausbildungsort

Damit wir in der Zukunft qualifizierte Mitarbeiter/innen für unseren verantwortungsvollen und vielschichtigen Beruf haben, ist es uns wichtig, selbst Ausbildungsort zu sein.

Unsere Kindertagesstätte bietet verschiedene Möglichkeiten Praktika zu absolvieren, für:

- Erzieher/innen im Anerkennungsjahr
- Praktikanten/in in der Ausbildung zum Erzieher (PiVa)
- Sozialassistenten/innen
- Schulpraktikanten aller Schulformen (2-3 Wochen)

Außerdem bieten wir eine Stelle für ein freiwilliges soziales Jahr an.

Die jungen Menschen sind einer Gruppe zugeordnet und werden von der jeweiligen Praxisanleitung in ihrem Aufgabenfeld unterstützt. Regelmäßige Gespräche über Tagesablauf, Gruppenstrukturen und das Verhältnis von Theorie und Praxis werden unter dem pädagogischen Gesichtspunkt reflektiert.

Für uns ist es wichtig, den jungen Menschen einen Einblick in unser Tun und Handeln zu geben und die damit verbundenen Aktivitäten wie Projektplanung, Partizipation sowie den Lern- und Bildungsauftrag zu vermitteln.

Unsere Erwartungen setzen Offenheit, Akzeptanz und Teamfähigkeit, sowohl für die jeweilige Kindergruppe als auch für die gesamte Einrichtung voraus.

Sich mit eigenen Ideen und Fähigkeiten entsprechend der jeweiligen Ausbildungsform einzubringen, sind wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Praktikumsverlauf.

So können sich Praktikanten ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln.

Das Praktikum gibt die Chance einerseits Kinder von 1 – 6 Jahren auf ihrem Lebensweg zu begleiten, andererseits sich selbst persönlich weiter zu entwickeln.

Jungen haben die Möglichkeit am „Boys Day“ ab der 8. Klasse bei uns in der Kindertagesstätte zu hospitieren.



## 8 Nachwort

Im Februar 2009 hatten wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht, für unsere Einrichtung eine Konzeption zu erstellen. Es war für uns eine intensive Zeit. Die Mühe hatte sich gelohnt. Wir hatten einen Standard unserer Arbeit festgeschrieben, auf den wir nun weiter aufbauen konnten. Einzelne Punkte haben wir im Frühjahr 2013 und 2018 und 2022 weiterentwickelt und festgeschrieben. Bis heute gibt es weitere Entwicklungen und Überarbeitungen unserer pädagogischen Arbeit.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns auf diesem Weg fachlich kompetent begleitet und unterstützt haben, ob durch kritische Fragen, Fachwissen oder Anregungen. Das ermöglicht uns, unsere Arbeit zu überdenken und zu reflektieren.

Wir möchten uns auch bei unseren Eltern bedanken, die Verständnis hatten, wenn der Kindergarten wegen der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit geschlossen war oder nur eine Notgruppe angeboten werden konnte.

Auch in Zukunft wollen wir neue pädagogische Ansätze und Entwicklungen beobachten und kritisch bewerten, ohne jedoch die eigenen Ziele aus den Augen zu verlieren. Dabei wollen wir uns vom Wohl des Kindes leiten lassen.

**In dem Bewusstsein immer auf dem Weg zu sein, das Ziel vor Augen, den Blick für das Wesentliche nicht zu verlieren, freuen wir uns mit den Kindern und allen Erziehungspartnern unterwegs zu sein.**

*Das Team der Kita Ahornbaum*

